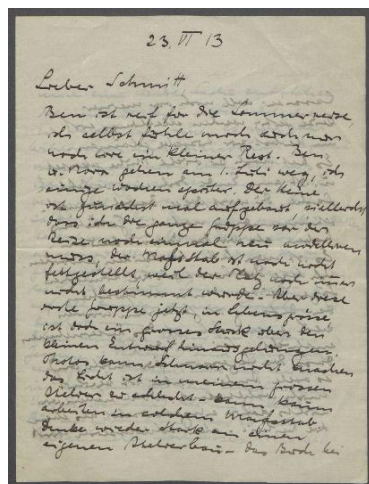


## Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



|                       |                                                  |
|-----------------------|--------------------------------------------------|
| Samlungsbereich       | Korrespondenzen                                  |
| Verfasser*in          | Georg Kolbe                                      |
| Adressat*in           | Hermann Schmitt                                  |
| Erwähnte Personen     | Benjamine Kolbe<br>Leonore Kolbe<br>Otto Hettner |
| Datierung             | 23.06.1913                                       |
| Umfang                | 1 Brief, 1 Blatt                                 |
| Erwerbung             | Schenkung Alexandra Habermann, 2002              |
| Inventarnummer        | GK.616.12_003                                    |
| Transkript            | vorhanden                                        |
| Datensatz in Kalliope | 3387004                                          |
| Rechte                | Public Domain Mark 1.0                           |

## Inhaltsangabe

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

## Transkription

23. VI 13

Lieber Schmitt,

Ben<sup>(1)</sup> ist reif für die Sommerreise, ich selbst fühle mich auch nur noch wie ein kleiner Rest. Ben u. Nora<sup>(2)</sup> gehen am 1. Juli weg, ich einige Wochen später. Der Heine<sup>(3)</sup> ist zunächst einmal aufgebaut, vielleicht dass ich die ganze Gruppe vor der Reise noch einmal neu modellieren muss, der Maßstab ist noch nicht festgestellt, weil der Platz noch immer nicht bestimmt wurde. Aber diese erste Gruppe jetzt, in Lebensgrösse, ist doch ein grosses Stück über den

kleinen Entwurf hinaus gelungen.  
Photos kann Schnorr<sup>(4)</sup> nicht machen,  
das Licht ist in meinem grossen  
Atelier zu schlecht – kann kaum  
arbeiten in solchem Maßstab.  
Denke wieder stark an einen  
eigenen Atelierbau – Das Buch bei

Seite 2

Cassirer<sup>(5)</sup> soll noch vor meiner  
Reise fertig werden, allerdings erst  
im Herbst zur Ausgabe gelangen.  
Es hat noch so viele Mühe gekostet  
u. ist am Ende doch eine verfehlte  
Sache. Du wirst diese Bauchkrampf-  
stimmung noch im Gedächtnis  
haben, als wir das Vorwort bauten.

Es ist nun bitter bescheiden geworden.

Ich lege Dir hier auch die ärmlichen  
Sätze bei, von denen wir sprachen.

Der Anfang ist gestrichen worden,  
weil er ein Lob auf das Unternehmen  
enthielt – Sei milde!

Dass die Sezession für mich und  
so viele Andere vorbei ist, berührt  
mich wohltuend. Wohl haben wir  
nichts dafür eingetauscht als eben  
die Freiheit – aber schliesslich wird

Seite 3

mal eine neue Sache entstehen,  
die mindestens nicht schlechter  
zu werden braucht. Es wird aber  
bisher noch nicht ernsthaft geplant,  
wenn man nicht eben Hettner<sup>(6)</sup>s  
Bemühungen so nennen will. Er  
versucht, den versprochenen Herbst-  
salon mit der damals angekündigten  
Herbstjury der alten Sezession  
zu verwirklichen. Es dürfte kaum  
gelingen – und zwar vielleicht nur,  
weil die faule Sommerstimmung  
auf all unseren armen Köpfchen  
lastet –

Eben klingelte Hettner am Telefon.

Jeanne u. Roland<sup>(7)</sup> sind irgendwie  
vergiftet. Cassirer hatte ihn heute  
in längerer Audienz empfangen.  
Von Dir sprechend bat mich Hettner,  
Dir mit zu schreiben, dass es weder  
Bummelei noch böser Wille sei,

Seite 4

Dich ohne Antwort zu lassen - schliesslich  
habest Du selbst im gleichen Briefe  
erwähnt, dass es gar keine Antwort  
darauf gäbe. Hettner<sup>(6)</sup> sagt, es sei jetzt alles  
so wunderschön, ich solle Dich sehr  
grüssen, u. er hoffe, von Dir einen guten  
Brief allgemeinen Inhalts zu  
bekommen.

Ben schläft schon – sie dankt  
Dir vielmals für den letzten Brief,  
sagt, dass es ihr jetzt unmöglich  
sei, einen Brief zu bauen. Sie hat  
natürlich viel Arbeit für die Reise.

Jetzt liest sie Leloy. Claudel habe  
ich auch gelesen, wir taten es beide  
mit einem gewissen Genusse, bis  
eben jene etwas blutleeren  
Erscheinungen gegen das Ende  
die Stimmung abflauen.

Leb wohl. Grüsse Frau u. Jungen  
bestens von uns

Stets Dein Kolbe

### Anmerkungen

- (1) Kolbe, Benjamine, geborene van der Meer de Walcheren (5.8.1881, Utrecht 7.2.1927, Berlin), Sängerin, Ehefrau Georg Kolbes ab 1902  
<http://d-nb.info/gnd/136324509>
- (2) Leonore, Tochter Georg Kolbes (19.11.1902, Leipzig – 28.06.1981, Berlin)
- (3) Werk Georg Kolbes, Heine-Denkmal für Frankfurt am Main, 1912/13. Bis 27.4.1933 stand es in der Friedberger Anlage, anschließend als "Frühlingslied" im Garten des Städel, seit 1947 in der Taunusanlage.
- (4) Schnorr von Carolsfeld, Ludwig (22.9.1877, Dresden – 8.5.1945, Berlin), Kunsthistoriker und Fotograf von Kolbes Werken  
<http://d-nb.info/gnd/116849053>
- (5) Cassirer, Paul (21.2.1871 Görlitz – 7.1.1926, Berlin), Galerist, Verleger, hie die Monografie: Georg Kolbe. Bildwerke, Berlin, 1913  
<http://d-nb.info/gnd/118870645>

- (6) Hettner, (Hermann) Otto (27.1.1875, Dresden – 19.4.1931, ebd.), Maler und Bildhauer  
<http://d-nb.info/gnd/116779276>
- (7) Hettner, Jeanne Alexandrine, geborene Thibert (1878 – 1958), Ehefrau Otto Hettners, und Hettner, Roland (26.10.1905, Florenz – 7. 1.1978, Vaprio d'Adda), Sohn Otto Hettners